

TÄTIGKEITSBERICHT

des Collegium Carolinum für 1977

Die Arbeit des Collegium Carolinum war in der ersten Jahreshälfte stark durch die Finanzierungsumstellung vom Bund auf Bayern behindert. Erst im Juli konnte dem Collegium Carolinum dank des besonderen Einsatzes der zuständigen Herren des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus ein Haushaltsansatz bewilligt werden, der eine volle Arbeitsfähigkeit des Collegium Carolinum gewährleistete. Hierfür und für die grundsätzliche Aufgeschlossenheit gegenüber den Aufgaben und Problemen unseres Institutes, insbesondere auch bei der Verteidigung des Collegium Carolinum gegen Einflußnahmen politischer Kräfte, die einen Verlust der wissenschaftlichen Freiheit und des wissenschaftlichen Ansehens im In- und Ausland hätten hervorrufen können, sei dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus aufrichtig gedankt. Ein besonderer Dank gilt aber auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Finanzierung von Forschungsvorhaben und Publikationen, die zum Teil schon seit Jahren zum Druck anstehen, jedoch in absehbarer Zeit nicht aus dem laufenden Haushalt hätten finanziert werden können.

Die erst sehr spät vorliegende Haushaltsbewilligung verbot einerseits in der ersten Jahreshälfte die Neuinangriffnahme von Projekten, speziell von Publikationen, führte dann aber in der zweiten Jahreshälfte zu einer Arbeitsverdichtung, die durch das $\frac{1}{2}$ jährige Nichtbesetztsein einer Wissenschaftlerstelle zusätzliche Arbeitserschwernisse brachte. Weil neue Publikationen erst in der zweiten Jahreshälfte zum Satz gegeben werden konnten, war auch deren Auslieferung im laufenden Jahr nicht mehr möglich.

Daß es dem Collegium Carolinum im Berichtsjahr wiederum gelang, seine übernommene Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnisse über die böhmischen Länder zu entwickeln, zu vertiefen und in Publikationen darzubieten sowie die bundesdeutsche Forschung über die böhmischen Länder zu fördern und zu koordinieren, voll zu erfüllen, war neben der oben genannten Mittelbereitstellung letztlich nur durchführbar, aufgrund einer straff geführten Forschungsplanung, starken persönlichen Einsatzes der Mitarbeiter und sparsamster, ausschließlich auf Produktivität ausgerichteter Verwendung der Finanzierungsmittel.

Die jährlich veranstalteten *Wiesener Tagungen* dienen dem Zweck, die Bedeutung, Funktion und Struktur der Zwischenkriegstschechoslowakei für die Nachbarstaaten und für die eigene Bevölkerung klarer als bisher bestimmen und würdigen zu können. Die letzten Tagungen hatten sich mit der demokratisch-parlamentarischen Struktur der Tschechoslowakei, mit den führenden Persönlichkeiten und Machtgruppen dieses Staates sowie mit dessen außenpolitischen Bestrebungen befaßt. Die vom 24. bis 27. November veranstaltete Tagung des Berichtsjahres untersuchte nun die „Parteien der Ersten Tschechoslowakischen Republik“ im einzelnen und analy-

sierte das Parteienspektrum dieses Staates, in dem die Herrschaft der Parteien vergleichsweise stark ausgeprägt war. Die gegebene Vielfalt der politischen Parteien in der Ersten Tschechoslowakischen Republik erforderte wieder eine Teilung des Tagungsthemas auf zwei Jahre. Die Jahrestagung 1977 wird ihre Fortsetzung vom 20. bis 23. April 1978 erfahren. Wie bei den letzten beiden Tagungen ist auch diesmal vorgesehen, die Ergebnisse in einem Band der Öffentlichkeit vorzulegen.

Der erste Tagungsteil, der traditionsgemäß die Form einer internationalen Arbeitstagung erhielt — mit namhaften Sachkennern aus dem In- und Ausland als Referenten und Teilnehmern —, behandelte folgende Fragestellungen:

Den einführenden Vortrag über „Politische Parteien und Gesellschaft in der Donaumonarchie und den Nachfolgestaaten“ hielt Prof. Dr. Karl Bosl (München). Von den Anfängen des politischen Parteienwesens bis zum Einparteiensystem der NS-Diktatur und der Volksdemokratien und den modernen parlamentarisch-repräsentativen Demokratien wurde die Entwicklung der Teilhabe des Bürgers an der politischen Willensbildung gezeigt, und die Parteien in allen ihren stets im Wandel begriffenen vielfältigen Erscheinungsformen als Grundelement öffentlich-politischen Lebens hervorgehoben. Parteien stehen zwischen Regierung und Gesellschaft, werden daher von beiden beeinflusst. Parteiensysteme spiegeln deshalb Sozialstrukturen und deren gesellschaftliche, wirtschaftliche, ethnische und religiöse Elemente wider. Gerade am Beispiel der Tschechoslowakei oder auch Österreichs und Deutschlands ist das komplexe Zusammen- und Widerspiel dieser gesellschaftlichen Kräfte zu beobachten.

Aber auch Verfassungs- und Regierungsstruktur stehen in einem engen Verhältnis zum Parteiensystem; Kompromißfähigkeit, aber auch trennende Tendenzen spielen eine wichtige Rolle für die Entwicklung des Ganzen. Einerseits gab es in der Tschechoslowakei zu viele zentrifugale Kräfte in Gesellschaft und Staat, die sich nicht zusammenführen ließen, andererseits überschritten die Parteien der ČSR die Grenzen ihrer Kompetenz und ihrer gesellschaftlich-politischen Rolle. Im Grunde sind hier aber dieselben politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ideellen Grundelemente anzutreffen wie in anderen europäischen Staaten.

Systematisch untersucht wurden zunächst die christlich-sozialen Bewegungen: die ideellen Grundlagen von Prof. Dr. Kurt A. Huber (Königstein) im Vortrag „Die Enzyklika ‚Rerum novarum‘ und die Genesis der christlich-sozialen Volksparteien der Tschechoslowakei“ und von Prof. F. Gregory Campbell (Yale University) über „Die tschechoslowakische Volkspartei und die deutschen Christlich-Sozialen“. Zwei Berichte maßgeblicher Parteifunktionäre jener Zeit folgten: Staatsminister a. D. Hans Schütz (München) sprach zur „Entwicklung der Deutschen christlich-sozialen Volkspartei“ und Dr. Jaroslav Pecháček (München) über „Den politischen Katholizismus in der Tschechoslowakei“.

Die christlich-soziale Bewegung war, wie Kurt A. Huber ausführte, eine späte Organisationsform der katholischen Bewegung des 19. Jahrhunderts. Sie leitete ihre Ziele von einem gesamtgesellschaftlichen Entwurf aus christlicher Einstellung her und wollte der Kirche als neues „brachium saeculare“ im konstitutionellen Zeitalter zur Verfügung stehen. Vom Wiener romantisch-katholischen Kreis mit seiner organisch-ständischen Sozialordnungsvorstellung gingen erste Anstöße aus, die seit 1848

unter deutschem und französischem Einfluß erweitert wurden. Eine katholische Sammlungsbewegung unter adeliger Führung („Sozialaristokraten“) griff die sozialen Beschlüsse des Mainzer Katholikentages auf, die soziale Frage wurde 1877 offiziell zur kirchlichen Aufgabe erklärt. Der 1887 gegründete „Christlichsoziale Verein“ wandte sich an das Kleinbürgertum und formierte sich 1893 als christlich-soziale Partei, die sich der eigentlichen Sozialpolitik widmete und zur Massenbewegung wurde. Neben den österreichischen Sozialtheoretikern teilten auch Sozialtheoretiker anderer Staaten Erfahrungen und Verhandlungsprotokolle der römischen Kurie mit, wo sie dann als Material für die Ausarbeitung der Enzyklika *Leos XIII.* dienten.

F. Gregory Campbell behandelte die Entwicklung der Volksparteien der böhmischen Länder seit den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Ersten ČSR. Während die deutschen Christlich-Sozialen der böhmischen Länder vor 1918 in engster Verbindung mit der Wiener Zentrale standen, sich also 1919 neu formieren mußten, hatten die Tschechen vor 1918 aus Ablehnung des österreichischen Zentralismus eigenständige christliche Parteien mit eigenen reformerischen Impulsen entwickelt. Die mährische Industriezentrale Brünn wurde zur Wiege der katholischen tschechischen Arbeiterbewegung, das übrige Land mit seiner überwiegend agrarischen Struktur war dem Leitbild der bäuerlichen Lebensordnung verpflichtet. Anstöße zu organisierter Arbeit kamen aus Böhmen: für die Tschechen aus Prag, für die Deutschen aus Nordböhmen und Nordmähren-Schlesien. 1894 schlossen sich die tschechischen Christlich-Sozialen zusammen, 1896 wurde in Mähren die Katholisch-Nationale Partei gegründet und 1906 vereinten sich beide, wie das schon die deutschen katholischen Parteien Österreichs getan hatten. Nach 1918 wurde die tschechische Volkspartei zu einer Säule des neuen Staates, sie stellte Minister und erweiterte beständig ihre Wählerschaft. Die deutschen Christlich-Sozialen wurden 1925 Regierungspartei und blieben es mit kurzen Unterbrechungen bis Frühjahr 1938.

Über die politische Arbeit der deutschen Christlich-Sozialen in der ČSR berichtete dann der letzte Vorsitzende dieser Partei, Staatsminister a. D. Hans Schütz. Die Lösung von der Wiener Zentrale, die Aufnahme eigener Organisationsarbeit und die rasche Ausarbeitung und Annahme eines eigenen Programms (November 1919) waren schwere Entscheidungen, die sich aber in ansehnlicher Zunahme der Wählerschaft bei den Wahlen von 1920 und 1925 auswirkten.

Antikirchliche Einstellung der neuen Machthaber und der Ausschluß der Deutschen von der Mitarbeit am Aufbau des Staates waren Antriebe, sich mit den nicht-deutschen katholischen Parteien für die Interessen der Kirche und mit den anderen deutschen Parteien für das eigene Volk einzusetzen. Naturgemäß engagierte sich die DCV besonders sozialpolitisch; nationalpolitische Bedeutung kommt ihrer Koalitionsbereitschaft zu. Die DCV zählte zu den aktivistischen, den Staat bejahenden sudetendeutschen Parteien, die von den eine grundsätzliche Lösung der sudetendeutschen Frage anstrebenden „Jungaktivisten“ H. Schütz (DCV), G. Hacker (BdL) und W. Jaksch (DSAP) geführt wurden. Deren hochgespannte Erwartungen von Zugeständnissen der Tschechoslowakischen Regierung wurden enttäuscht. Die Erfolge Hitlers und seiner Anhänger ließen nur noch die Selbstauflösung der bürgerlichen aktivistischen Parteien zu.

Jaroslav Pecháček, ehemals enger Mitarbeiter des Vorsitzenden der Tschechoslowakischen Volkspartei, Minister Msgr. Šrámek, würdigte die „Rolle des politischen Katholizismus in der ČSR“. Von einem gewissermaßen verspäteten Kulturkampf in den Anfängen der neuen Republik, der aus der Reaktion auf die enge Verbindung von Herrscherhaus und Kirche und dem katholischen Antihussitismus erwuchs, über eine Annäherungsphase, kam schließlich eine Art Partnerschaft zwischen Kirche und Staat zustande, die über die Zeit der Unselbständigkeit bis in die Dritte Republik reichte. Maßgeblich an dieser Entwicklung beteiligt war der republikanische Demokrat Šrámek, dem die Rehabilitierung des tschechischen Katholizismus in der öffentlichen Meinung zuzurechnen ist.

Der „Entwicklung und dem Ursprung der beiden sozialdemokratischen Parteien in der Ersten Tschechoslowakischen Republik“ ging Dr. Martin Bachstein (München) nach. Die Anfänge sozialdemokratischer politischer Organisation in Böhmen reichen in die frühen 60er Jahre des 19. Jahrhunderts zurück. Bereits zu Beginn der tschechischen sozialistischen Bewegung stand das Bekenntnis zum „eigenen Weg im Einklang mit der gesamten tschechischen Nation“. In der Donaumonarchie spielte neben materiellen Fragen schließlich die nationale Problematik die entscheidende Rolle. Organisatorisch standen sowohl die tschechischen wie die deutsch-österreichischen Gruppierungen, zu denen sich die Deutschen der böhmischen Länder zählten, hinter denen im Deutschen Reich zurück. Im allgemeinen versuchte man sowohl „Entwicklung und Vervollkommen der verschiedenen Völker“ als auch die „Einigung der Arbeiterschaft ohne Rücksicht auf die Nation“ zu erreichen. Nach heftigen Flügelkämpfen und polizeilichen Verfolgungen organisierte Victor Adler die Partei neu, die schließlich nach Erreichung des allgemeinen Wahlrechts zur stärksten Gruppe im Wiener Parlament wurde, sich aber in national getrennte Klubs aufteilte, von denen sich 1911 die tschechoslowakischen Sozialdemokraten lösten und 1916 in engere Verbindung mit den anderen tschechischen Parteien traten. In diesem Verband spielten die tschechischen Sozialdemokraten auch 1918—1938 eine wichtige Rolle. Von da an zeigt sich ein Streben der Partei zur politischen Mitte. Fraglich scheint aber, ob dieses Streben grundsätzlicher Natur war oder Mittel zum Zweck gesamttschechischer Zusammenarbeit, denn die Partei plädierte noch 1918 in erster Linie für die nationalen Interessen, dann kam erst das Eintreten für politische Demokratie, Sozialversicherung und Landreform. Die Parteiführung setzte eher die Parteixistenz aufs Spiel, als grundsätzliche Zugeständnisse an die Parteilinke zu machen. Trotzdem kam es zur Trennung weiter rechts stehender Sozialdemokraten von der Mutterpartei und zur Gründung der „Sozialistischen Partei des tschechoslowakischen arbeitenden Volkes“, einer praktisch bedeutungslose Gruppierung, die 1923 zu bestehen aufhörte. Die Parteilinke, die 1920 vergeblich versucht hatte, die gesamte Partei zu übernehmen, formierte sich schließlich als Kommunistische Partei und nahm der tschechischen wie sudetendeutschen Sozialdemokratie einen beträchtlichen Teil des Wählerpotentials und schmälerte damit deren ursprünglich hervorragende politische Bedeutung. Daß der tschechischen Partei Ende der 20er Jahre ein gewisser Aufschwung gelang, lag daran, daß die Gewerkschaften, anders als die Jugend-, Sport- und slowakischen Verbände, nicht vom Kommunismus erfaßt worden waren und die KPTsch sehr zerstritten

war. Der evolutionäre Kurs wurde weitergeführt, die Kontakte zur tschedischen nationalsozialistischen Partei verstärkt. Die tschedischen Sozialdemokraten sahen nichts als zwangsläufig gegeben an, sondern alles im Zustand dauernder Umformung begriffen, sie waren nicht auf Dogmen festgelegt.

Die deutsche Bruderpartei unter Seliger, Czech und zuletzt Jaksch hatte sich 1919 neu konstituieren müssen und war unter dem Eindruck der nationalen Politik der tschedischen Genossen wie der deutschen Bürgerlichen zunächst für Anschluß an Deutschösterreich bzw. die Deutsche Republik, dann für Autonomie der sudeten-deutschen Gebiete eingetreten, ein Anliegen, das später in den Krisenjahren in den Hintergrund trat. Die Partei wurde zwischen nationalen Notwendigkeiten und der internationalen Tradition sozialdemokratischer Politik hin- und hergerissen und fand deshalb von sudetendeutscher wie tschechischer Seite nicht die gebührende Anerkennung. Sie blieb auch im Gegensatz zur tschechischen Bruderpartei bei dem alten orthodox-marxistischen Programm. Beide Parteien unterschieden sich nach Charakter und divergierender Interessenlage. Trotzdem scheiterten beide 1928 bzw. 1948.

Über „Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei als politische Organisation 1920—1938“ referierte Dr. Wolf Oschlies (Köln). Diese Partei entstand 1921 aus mehreren heterogenen Gruppen: aus dem linken Flügel der Sozialdemokratischen Partei, aus anarchokommunistischen Gruppen, aus Extremisten der ehemaligen Fortschrittspartei und aus tschechoslowakischen Kommunisten aus Sowjetrußland. Die anfänglich quantitative Stärke ging rasch verloren. Innere Konflikte und Richtungskämpfe nahmen in der einzigen Partei der ČSR überhand, die keine Unterschiede zwischen Staatsrolle und Minderheiten machte und auch grundsätzlich für volle Gleichberechtigung aller Nationalitäten des Staates eintrat. Mit der Entfernung von den politischen Zentren und relevanten Volksgruppen stieg der Einfluß der KPTsch; in Karpatenrußland war er am größten. Kennzeichnend ist die generelle Verfügungsgewalt Moskaus über die KPTsch, diese löste aber immer wieder neue Affären und Krisen in der Partei aus. Sie blieb, was sie war: klein, dogmatisch, zerstritten trotz einer sehr hohen Zahl von Mitläuferorganisationen und einer breiten, aber inhaltlich überaus schwachen Presse.

Mit den politischen Parteien der nationalen Minderheiten (außer den Sudeten-deutschen) befaßte sich Dr. Ladislav Lipscher (Zürich), der „Die Tätigkeit der magyarischen, polnischen, ruthenischen und jüdischen Parteien“ vergleichend darstellte. Gemeinsam war diesen Parteien das Angewiesensein auf Wahlbündnisse, geringe Mitgliederzahl, schwache Organisation (ausgenommen die Magyaren) und die Beschränkung auf ein bestimmtes Gebiet (ausgenommen die Juden). Ihre Haltung zum Staat war ganz unterschiedlich, so ging z. B. die Polnische Partei von der Staatsbejahung zur absoluten Negation über. Ein Wandel in den Beziehungen der ČSR zum Nachbarstaat hatte hier seine Folgen.

Die magyarische christlich-soziale Landespartei war zunächst autonomistisch und suchte daher Kontakte zur Slowakischen Volkspartei, wurde dann aber negativistisch. Die Magyarische Nationalpartei stand den Agrarparteien nahe. Tschechoslowakische Agrarier wie auch Sozialdemokraten unterhielten eigene magyarische Sektionen. Der konfessionelle Standpunkt spielte bei den Polen der ČSR eine be-

deutende Rolle. Neben der stärksten Partei, dem Verband schlesischer Katholiken, gab es die protestantische Polnische Volkspartei, die Polnische sozialistische Arbeiterpartei und schließlich die relativ bedeutungslose slowakische Schlesische Volkspartei.

Vor 1918 gab es überhaupt kein politisches Leben in Karpatenrußland. Nach der Angliederung an die ČSR etablierten sich ungefähr 12 Parteien. Im ganzen war die politische Lage des unentwickelten Landes aus verschiedensten Gründen unerfreulich, Agrarismus stand gegen Kommunismus, schließlich wurde Landesautonomie zur ersten Forderung.

Im tschechoslowakischen Staat waren die Juden voll anerkannt, doch gab es trotzdem manche Beschwerden hinsichtlich der nationalen Minderheitenrechte, die zur Gründung der Jüdischen Partei führten. Infolge der Aufspaltung des tschechoslowakischen Judentums in Nationalbewußte, Orthodoxe und Assimilierte bzw. Assimilierungswillige konnte diese Partei erst 1929 mit Hilfe der polnischen Parteien 2 Mandate erwerben. Zum Staat stand die Jüdische Partei immer in kritischer Loyalität.

Den einzelnen Vortragsthemen folgten stets umfangreiche, sehr angeregte Diskussionen, die von den Referenten in die Tagungsergebnisse eingearbeitet werden.

Prof. Dr. Karl Bosl wurde am 6. Mai im Bürgersaal des Alten Rathauses zu Esslingen der *Georg-Dehio-Preis* für Kultur- und Geisteswissenschaften verliehen.

Direktor Dr. Heribert Sturm wurde die *Aventinus-Medaille* und die *Medaille „bene merenti“ in Silber* der Bayerischen Akademie der Wissenschaften verliehen.

Die Mitglieder und Mitarbeiter des Collegium Carolinum hielten im Berichtsjahr zu verschiedensten Anlässen einschlägige *Vorträge* und zwar:

Prof. Dr. Karl Bosl:

am 21. Januar „Nihil novi sub sole. Hochschulpolitische Probleme vor 150 Jahren bei der Verlegung und Neugründung der Universität München“ in der Evangelischen Akademie in Tutzing,

am 10. März „Social change, religion and art in the high middle ages“ vor dem Departement of History der Universität Madison/Wisconsin,

am 30. März „Die Säkularisation von Herrschaftsauffassung und Staatsideologie in der Stauferzeit. Der Zusammenbruch des geistlichen Staatsmonopols — Theokratie und Feudalprinzip“ im German Department der Universität Madison/Wisconsin,

am 10. April „The concept of poverty in the high middle ages“ anlässlich der Medieval Week der Universität Madison/Wisconsin im Saal der Historical Society,

am 18. April „Poverty, Labor, Emanzipation. The background of the literary and mental movements of the 11th—13th century“ vor dem Department of History der Harvard Universität in Cambridge/Mass.,

am 19. April „Poverty as an element in high medieval society“ vor dem History Department der Universität Boston,

am 20. April „Armut, Arbeit, Emanzipation. Die Hintergründe der geistigen und literarischen Bewegungen vom 11. bis zum 13. Jahrhundert“ im German Department der Universität Madison/Wisconsin,

am 8. Mai „The ‚familia‘ as basic structure of medieval society“ in der Third Plenary Session der amerikanischen Medieval Studies Conference in der Universität Western Michigan in Calamagoo/Michigan (erscheint im Druck eines Sammelbandes),

am 26. Mai „The Reformation in Bavaria“ im Institute of Research (Prof. Kingdon) der Universität Madison/Wisconsin,

am 10. Juli „Johann Thurmaier, gen. Aventinus aus Abensberg in seiner Zeit“. Festvortrag des Präsidenten des 19. Bayerischen Heimattages in Abensberg. Desgleichen für den Historischen Verein von Oberbayern im Vortragssaal der Bayerischen Akademie der Wissenschaften,

am 1. September „Das Wechselverhältnis zwischen Mönchen und Kanonikern und dem Gesellschaftsprozeß im 12. Jahrhundert“ in der Settima internazionale di studi medievali tu „Istituzioni monastiche e Istituzioni canonicali in Occidente“ (1123—1215) im Haus der Università des Sacro Cruore (Milano) auf dem Passo Mendola (wird gedruckt),

am 10. September „Die Staufer und ihre Staatsorganisation im süddeutschen Raum und im mitteldeutschen Osten“ in der Städtischen Turnhalle zu Marktrechwitz auf dem Egerlandtag 1977 „70 Jahre Eghalanda Gmoin“ (erscheint im Bohemia-Jahrbuch 1978),

am 15. September „Der Aufbruch von Mensch und Gesellschaft. Eine epochale Struktur in der europäischen Geschichte“ bei der internationalen Staufertagung 1977 des Seminars für deutsche Literatur des Mittelalters Prof. P. Wapnewski an der Universität (TU) Karlsruhe (erscheint in der Sammelpublikation der Tagungsvorträge),

am 2. Oktober „Der deutsche, europäische und globale Sinn einer modernen Regionalgeschichte“ auf der Jahresversammlung des Schwäbischen Heimatbundes und des Verbandes der württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine in Esslingen (erscheint in der Ztschr. f. Württembergische Landesgeschichte 1977/78),

am 15. Oktober „Egerland — Mitteldeutschland — Mitteleuropa“. Festvortrag zur 25-Jahrfeier des „Egerer Landtages“ im Rathausaal zu Amberg (erscheint im Bohemia-Jahrbuch 1978),

am 16. Oktober „Bayern in Europa“ zur festlichen Stunde des 14. KKV Landestreffens zu Ehren des 100jährigen KKV Würzburg im Schönbornsaal der Würzburger Residenz,

am 18. Oktober „Eliten und Interessen im Demokratischen Pluralismus und in der technischen Massengesellschaft“ beim Unternehmerabend der Vereinigung christlicher Unternehmer im Restaurant des Stifts Göttweig, NÖ,

am 22. Oktober „Des Adels, des Reiches und des Landes Stadt zu Donauwörth“. Festvortrag beim Festakt zum Donauwörther Jubiläumsjahr 1977 „1000 Jahre Brückenstadt und 675 Jahre freie Reichsstadt“ im Tanzhaus zu Donauwörth (gedruckt in Donauwörth, 14. Festband 1978),

am 19. November „Gesellschaft und politische Parteien in der Donaumonarchie und in den Nachfolgestaaten“. Einführungsvortrag zur Wiesseer Tagung des Collegium Carolinum (erscheint im Sammelband „Politische Parteien in der CSR 1918—1938“),

am 30. November „Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit“. Festansprache zum Bayerischen Verfassungstag 1977 im Stadtsaal des Klösterle in Nördlingen (gedruckt im Bayernspiegel, Monatsblatt der Bayerischen Einigung 1978, S. 3—10),

am 30. November „Johann Aventin (1477—1534). Der Anfang der großen bayerischen Geschichtsschreibung“ vor dem Diözesangeschichtsverein von München und Freising im Karmelitensaal des Erzbischöflichen Ordinariats München, am 2. Dezember „Geschichte und Gegenwart“ anlässlich der Übergabe des Historischen Atlasbandes Vohenstrauß im Rathaussaal zu Vohenstrauß, Obpf.,

am 15. Dezember „50 Jahre Kommission für bayerische Landesgeschichte“. Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden bei der 50-Jahresfeier der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in der Carl Friedrich von Siemens-Stiftung, München.

Prof. Dr. Friedrich Prinz:

am 6. März „Wenzel Jaksch, sein Leben und Werk“ im Haus des Deutschen Ostens in München,

am 12. Mai „Columbanus, der fränkische Adel und die Gebiete östlich des Rheins“ beim Internationalen Kolloquium des Trinity College, University of Dublin: „Ireland and the Continent 500—750“,

am 24. Mai „A Multinational model of Society developed in Austria-Hungary before 1918“ beim Internationalen Kongreß „Intergroup Accomodation in Plural Societies“ in Kapstadt,

am 27. Mai „Origini del Monachesimo occidentale“ beim Convegno internazionale „Passagio dal mondo antico al medioevo da Teodosio a San Gregorio Magno“, veranstaltet von der Academia dei Lincei in Rom,

am 24. Juni „Augsburg und der Augsburger Raum in merowingischer Zeit — Fernbeziehungen und Fernwirkungen“ beim Heimatverein für den Landkreis Augsburg in Augsburg,

am 2. September „Dr. Karl Renner — das Volksgruppenrecht und seine Anwendbarkeit in der heutigen Welt“ beim Deutschlandpolitischen Seminar der Seliger-Gemeinde in Stuttgart,

am 3. September „Begegnung der Völker in Europa“ in der Katholischen Akademie in Stuttgart-Hohenheim.

Dir. Dr. Heribert Sturm:

am 25. Mai „Leistungen des Collegium Carolinum für die sudetendeutsche Geschichtsschreibung seit 1945“ im Sitzungssaal der juristischen Fakultät der Universität Wien auf Einladung des Forschungsinstitutes für den Donauraum.

Doz. Dr. Helmut Slapnicka:

am 12. Januar „Altösterreichisches Nationalitätenrecht“ vor dem Auditorium Academicum in Salzburg.

Prof. Dr. Herbert Cysarz:

am 10. Dezember „Dr. Rudolf Lodgman von Auen. Der Mann, die Sache, das Werk“. Gedächtnisvortrag im Festsaal des Künstlerhauses in München.

Doz. Dr. Stephan Dolezel:

am 24. September „Deutschland und die Deutschen 1933—1948 im aktuellen tschechoslowakischen Geschichtslehrbuch. Eine schulbuchanalytische Studie“ bei der Jahrestagung der Historischen Kommission der Sudetenländer in Passau.

Prof. Dr. Jörg K. Hoensch:

am 4. Februar „International Text Book Revision and Germany's Relation to her eastern Neighbours“ in der Kosziusko-Foundation in New York,

am 8. Februar „Modern Czechoslovak Historiography“ in der Connecticut State University in Storrs,

am 3. März „Munich 1938 and the Politics of USSR“ in der Fletscher School on Law and Diplomacy, Tafts University,

am 4. März „The Social and Economic Basis for Fascism in East Central Europa“ in der Harward University in Cambridge/Mass.,

am 15. März „Central Planning and Economic Cooperation in ‚Comecon‘“ im York College, New York City University in New York,

am 23. März „The Human Rights Movement in Poland and Czechoslovakia“ in der Columbia University in New York,

am 29. März „Eastern Europe and the Germans“ in der Yale University in New Haven,

am 15. April „Prague 1968 and after“ in der Columbia University in New York,

am 18. Mai „The Human Rights Movement in Poland and Czechoslovakia“ in der University of California in Berkeley,

am 10. Juni „Die tschechisch-slowakischen Beziehungen 1945 bis 1948“ bei der Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Tschechoslowakei in München,

am 24. September „Internationale Schulbuch-Revision: Ziele, Möglichkeiten,

Umsetzung“ bei der Jahrestagung der Historischen Kommission der Sudetenländer in Passau,

am 11. November „Sowjetische Osteuropapolitik nach Helsinki“ im Österreichischen Rundfunk in Wien.

Prof. Dr. Erich Hubala:

am 24. September „Die Kunstgeschichte im Schulbuch der ČSSR für Höhere Schulen“ bei der Jahrestagung der Historischen Kommission der Sudetenländer in Passau,

am 2. Dezember „Rubens als Erzähler, kritische Beobachtungen über den Sprachgebrauch und über das kunstgeschichtliche Problem“.

Prof. Dr. Kurt A. Huber:

am 25. November „Die Enzyklika ‚Rerum novarum‘ und die Genesis der christlich-sozialen Volksparteien der Tschechoslowakei“ in der Tagung des Collegium Carolinum über „Probleme der Parteiengeschichte der Ersten Tschechoslowakischen Republik“ in Bad Wiessee.

Prof. Dr. Hans Lemberg:

am 24. Februar „Zur Entstehung und Funktion des deutschen Osteuropa-Begriffes“ in der Deutschen Botschaft in Prag,

am 23. Juni „Geschichtswissenschaft und nation-building. Zu den Integrationsversuchen neuer Staatsnationen in Osteuropa zwischen den Weltkriegen“ in der Universität Marburg,

am 24. September „Möglichkeiten, Grenzen und Realitäten kultureller, wirtschaftlicher und politischer Interessengemeinschaft zwischen Deutschen und Tschechen 1918—1938 im Spiegel neuerer Schulbücher“ bei der Jahrestagung der Historischen Kommission der Sudetenländer in Passau,

am 29. Oktober „Überlegungen zu Ostkunde und Ostforschung in Nordrhein-Westfalen“ im Haus des Deutschen Ostens in Düsseldorf.

Dr. Franz Machilek:

am 19. Januar „Der Ketzerprozeß gegen Johannes Hus im Urteil der Geschichte“ vor dem Katholischen und Evangelischen Bildungswerk in Schwabach,

am 24. Mai „Der Ketzerprozeß gegen Johannes Hus im Urteil der Geschichte“ vor der Gesellschaft St. Sebald in Nürnberg,

am 16. Oktober „Johannes Cochlaeus, Leben und Werk“ bei der Jahrestagung der Gesellschaft für fränkische Geschichte in Eichstätt.

Dir. Dr. Kurt Oberdorffer:

am 7. August „Brüxer Historiker — Brüxer Heimatstube in Erlangen — Brüxer Kunstwerke heute in Prag“ beim Heimatfest der Brüxer in Erlangen,

am 3. September Führungsvortrag zur Ausstellung „Egerland und Böhmerwald. Aus Privatbesitz Heimatvertriebener und dem Sudetendeutschen Bildarchiv“ im Heimathaus Traunreut,

am 3. Dezember „Wilhelm Wostry, sein Leben und sein Werk (1877 bis 1951)“. Festvortrag im Rahmen der Gedenkstunde der Historischen Kommission der Sudetenländer im Haus des Deutschen Ostens in München.

Dr. Karl Richter:

am 8. September „Die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ČSSR“ in Duderstadt,

am 24. September „Die mittelalterliche Ostsiedlung in deutschen und tschechoslowakischen Schulbüchern“ bei der Jahrestagung der Historischen Kommission der Sudetenländer in Passau,

am 12. November „Zweihundert Jahre Bistum Brunn“ beim Kulturkongreß des Institutum Bohemicum der Ackermann-Gemeinde in Schwäbisch-Gmünd.

Zur nötigen Kontaktpflege und Vertiefung wechselseitiger Beziehungen nahmen hauptamtliche Mitarbeiter des Collegium Carolinum an folgenden Tagungen und Veranstaltungen teil:

- 19.—20. Februar, Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Erzieher und der Arbeitsgemeinschaft Ostkunde in Bamberg,
24. Februar, Sitzung des Koordinationsausschusses der bundesgeförderten Osteuropaforschung in Köln,
- 1.—4. März, Tagung des deutschen Bibliothekarverbandes in Augsburg,
25. März, Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Ost- und Südosteuropa-Bibliotheken und -Sammlungen in München,
- 25.—27. März, Kuratoriumssitzung und Tagung des Institutum Bohemicum der Ackermann-Gemeinde in Ettal,
- 9.—12. Juni, Zweiter internationaler Kongreß der Gesellschaft zur Förderung der Forschung über die Tschechoslowakei in München über „Die Tschechoslowakei, ihre innen- und außenpolitische Situation zwischen 1945 und 1948“,
- 8.—9. September, Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht in Duderstadt,
- 23.—25. September, Jahrestagung der Historischen Kommission der Sudetenländer in Passau über „Deutsche und tschechoslowakische Schulbücher“,
12. Oktober, Sitzung des Koordinationsausschusses der bundesgeförderten Osteuropaforschung in Stuttgart,
- 14.—16. Oktober, Bundeskulturtagung der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Heiligenhof in Bad Kissingen,
- 11.—13. November, Kulturkongreß des Institutum Bohemicum der Ackermann-Gemeinde in Schwäbisch-Gmünd über „Zweihundert Jahre Bistum Brunn“,

2. Dezember, Feier zum 100. Geburtstag von Prof. Wostry im Haus des Deutschen Ostens in München,
15. Dezember, Fünfzigjahrfeier der Kommission für bayerische Landesgeschichte in München.

Die *Forschungsarbeiten des Institutes* konnten gut vorangetrieben werden:

Der dem aktuellen Informationsbedürfnis dienende *Länderbericht ČSSR* wurde erneut auf den neuesten Stand gebracht und in Druck gegeben (siehe Publikationen).

Die ebenfalls eine Informationslücke schließenden, vierteljährlich als Manuskript herausgebrachten *Berichte zur Entwicklung von Staat und Recht in der ČSSR* wurden erweitert und finden ein weitgehendes Interesse.

Für das in Lieferung erscheinende *Ortslexikon der böhmischen Länder 1910—1965* wurden weitere Teile druckreif gemacht. Es wurde auch dafür Sorge getragen, daß pro Jahr zwei Lieferungen erscheinen und daß jeweils nach Erscheinen einer Lieferung sofort mit der Erstellung des Registers begonnen wird, das der Erschließung des Lexikons dienen und am Schluß des Bandes erscheinen wird.

Die *biographische Sammlung* wurde um weiteres, umfangreiches Material mit dem Schwergewicht bis zum Buchstaben K ergänzt. Die systematischen Ergänzungen von Personen und Daten sowie die wissenschaftliche Aufbereitung des Materials für die nächsten 4 Lieferungen soll Anfang 1978 erfolgen, so daß es dann möglich wird, die Lieferungen bis zum Buchstaben K zügig zu erstellen und dabei sämtliches in der biographischen Sammlung und in der Bibliothek des Institutes vorhandene biographische Material für das *Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder* zu verwerten. Wegen der nötigen Datenbeschaffung, die sich zeitraubender als erwartet erwies, gelang es nicht, die Manuskripte für die Lieferungen 6 und 7 — wie geplant — fertigzustellen. Wegen der Einmaligkeit des Projekts sollen breit gestreute Quellen verwertet werden, der aufzunehmende Personenkreis bedeutender Deutscher und Tschechen so umfangreich wie möglich sein und alle Möglichkeiten für die Beschaffung von biographischem Material ausgeschöpft werden.

Planmäßig weitergeführt wurden die unter der Aufsicht des von Prof. Dr. Schwarz geführten Wörterbuch-Ausschusses stehenden Arbeiten am *Sudetendeutschen Wörterbuch*. Am 2. Juni starb unerwartet Frau Dr. Hertha Wolf-Beranek, die das Sudetendeutsche Wörterbuch seit 1967 geleitet hatte. Ihr Tod bedeutete für das Wörterbuch in vielfacher Hinsicht einen schweren Verlust. Trotz des hierdurch bedingten Arbeitsausfalles konnte das für das laufende Jahr eingeplante Pensum erfüllt werden, weil die beiden Festangestellten und die 12 studentischen Hilfskräfte zu einem außerordentlichen Arbeitseinsatz bereit waren. Dr. Horst Kühnel, der seit 1974 zusammen mit Frau Dr. Hertha Wolf-Beranek die Arbeiten am Sudetendeutschen Wörterbuch leitete, wurde vom Vorstand des Collegium Carolinum mit der alleinigen Leitung beauftragt.

Im Juli mußte das Sudetendeutsche Wörterbuch mit dem Südhessischen Wörterbuch in das ehemalige Chemische Institut der Universität Gießen, Ludwigstraße 21, umziehen, was gewisse Arbeitsunterbrechungen hervorrief.

Im Januar 1978 erfolgte eine weitere Übersiedlung in Räume, die nach Auskunft der Universitätsverwaltung nicht mehr anderweitig beansprucht werden.

Trotz der außergewöhnlichen Belastungen, die das Sudetendeutsche Wörterbuch durch den Tod von Frau Dr. Wolf-Beranek und durch den Umzug trafen, konnte die Arbeitsleistung des Vorjahres übertroffen werden. Im Berichtszeitraum wurden 492 Einzelfragen (1976: 475 Einzelfragen) bearbeitet. Die Fragelistenbearbeitung erbrachte 26 682 Karteizettel, 6 Ordnungsblätter und 1 032 Kartenskizzen. Ferner ergab die Verzettlung von bayerischen Fragelisten 1 341 Karteizettel, von Wortsammlungen 16 879 Karteizettel, von Mitarbeitereinsendungen 378 Karteizettel, von Beiblättern 1 819 Karteizettel, von gedrucktem Schrifttum 7 419 Karteizettel. Der Gesamtzettelzuwachs betrug damit 54 518. Die Gesamtbestände erhöhten sich im Berichtszeitraum auf 2 282 756 Karteizettel, 1 359 Ordnungsblätter und 14 495 Kartenskizzen. Wegen zusätzlichen Arbeitsanfalles wird der auf Ende 1978 geplante Abschluß der Fragelistenauswertung nicht eingehalten werden können, sondern noch das Jahr 1979 in Anspruch nehmen. Trotzdem wird der 1974 aufgestellte Zeitplan, der den Abschluß der Vorbereitungsarbeiten für die Herausgabe des Wörterbuches bis Ende 1980 vorsieht, eingehalten werden können, wenn Zahl und Qualität der studentischen Hilfskräfte in den kommenden drei Jahren dem gegenwärtigen Standard entsprechen. Da zur Zeit drei auch an volkswissenschaftlichen Problemen interessierte Studenten zur Verfügung stehen, wurden die Komplexe „Flachsanbau, -verarbeitung“, „Spinnen“ und „Geburt/Kleinkind“ zur Verarbeitung vergeben.

Bei der Fragelistenauswertung wurde die sogenannte kombinatorische Arbeitsweise (Kartierung und Verzettlung), die sich in den vergangenen Jahren bestens bewährte, beibehalten. Die Lematisierung der älteren Belegzettelbestände, die sich aus der Verzettlung von Wortsammlungen sowie aus Einsendungen der Gewährsleute zusammensetzen, konnte Ende 1977 weitgehend abgeschlossen werden. Eine wesentliche Arbeitserleichterung und -beschleunigung bedeutet dabei die Benutzung eines Fotokopiergerätes, weil nun kontextliche Belege, die mehr als ein relevantes Wort enthalten, nicht mehr handschriftlich, sondern fotomechanisch vervielfältigt werden können.

Das ebenfalls dem Collegium Carolinum zugehörige, von Frau Dr. Wolf-Beranek aufgebaute *Archiv für sudetendeutsche Volkskunde* wurde nach dem Tod von Frau Dr. Wolf-Beranek der Verwaltung des Sudetendeutschen Wörterbuches unterstellt.

Planmäßig erfolgten die Ergänzungs- und Erweiterungsarbeiten am *systematischen Katalog* der Institutsbibliothek, so daß die nötige Erschließung der Neuzugänge jeweils in kürzestmöglicher Zeit gewährleistet ist.

Gut voran schritt die auf drei Jahre Arbeitsdauer abgestellte Bearbeitung des Themas *„Grundprobleme, Lösungen und Auswirkungen der nationalen Frage in der Tschechoslowakischen Republik 1918—1939“*.

Am 1. Juli wurde als ein zweijähriges Forschungsprojekt das Thema *„Die Methode der Amalgamierung der Sozialdemokratischen Partei der Tschechoslowakei durch die Kommunistische Partei als Mittel der kommunistischen Machtübernahme vor dem Hintergrund der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung der ČSR 1945—1948“* in Angriff genommen.

Am 1. Oktober wurde als ebenfalls zweijähriges Forschungsprojekt das Thema „*Industriegeschichte der böhmischen Länder 1848 bis 1873*“ aufgenommen.

Außer den genannten Forschungsvorhaben wurden u. a. folgende *weitere Forschungsvorhaben* über Fragen der böhmischen Länder materiell und fachlich beratend gefördert:

1. Die Sudetendeutsche Frage in den internationalen Beziehungen 1918—1945,
2. Die Entwicklung der Sudetendeutschen Partei.

Einen erheblichen Arbeitsaufwand erforderten die *wissenschaftlichen Beratungen* bei Forschungen über die böhmischen Länder, die *Erteilung von Gutachten und Auskünften* an öffentliche Stellen und an Private und die *Begutachtung von Arbeiten* über die böhmischen Länder.

Entsprechend der Aufgabe des Collegium Carolinum, neue Erkenntnisse über die böhmischen Länder in *Publikationen* darzubieten, konnten zahlreiche eigene Arbeiten sowie vom Collegium Carolinum geförderte Arbeiten inzwischen abgeschlossen und zum Druck gegeben werden:

Im Berichtsjahr wurden folgende Publikationen fertiggestellt:

1. Vierteljahresberichte zur Entwicklung von Staat und Recht in der ČSSR, 4 Berichte,
2. Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, Lieferung 5 (Et-Fu),
3. Ortslexikon der böhmischen Länder 1910—1965,
Lieferung 1: Bezirk Asch — Bezirk Brüx,
Lieferung 2: Bezirk Časlav — Bezirk Gablonz,
4. Bohemia-Jahrbuch, Band 18 mit 491 Seiten und folgendem Inhalt:
H. Preidel: Handel und Verkehr zwischen mittlerer Donau und Ostsee in den ersten Jahrhunderten n. Chr. — A. Eckert: Fünf evangelische (vor allem lutherische) Kirchenordnungen in Böhmen zwischen 1522 und 1609 — R. Frh. v. Procházka: Die böhmischen Genealogen und ihr Erbe. Eine Literaturgeschichte der böhmischen Adels-Genealogie und Heraldik — R. M. Wlaschek: Seide in Böhmen und ihre Industriebetriebe in Nordostböhmen — W. D. Gruner: Europäischer Friede als nationales Interesse. Die Rolle des Deutschen Bundes in der britischen Politik 1814—1832 — F. Prinz: František Palacký und das deutsch-tschechische Verhältnis aus der Sicht der tschechischen Geschichtswissenschaft unseres Jahrhunderts — Ders.: Die kulturellen und politischen Leistungen der Sudetendeutschen für die Vereinigten Staaten von Amerika — M. Novák: Die moderne tschechische Selbstreflexion. Anmerkungen zu ihrer Problematik — A. Paleček: The Czech Peasant Movement. Its Leader and his Party — B. Štefánek: Volk und Nation bei Anton Štefánek — H. Seton-Watson: Anton Štefánek and R. W. Seton-Watson — S. Mikula: The Collaboration of Štefánek and Hodža; Patriotism fulfilled — O. V. Johnson: Anton Štefánek and the Development of Secondary Education in Slovakia — Th. Storch: Die Beurteilung der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ 1933

- durch die tschechoslowakische Regierung — W. Ullmann: American and Vatican Reactions to the Tiso Trial — B. Schier: Ortsnamen als Quellen der historischen Volkskunde in Böhmen — W. D. Gruner: Die Binnenstruktur der Donaumonarchie im Spiegel der Protokolle des österreichischen Ministerrats (1848—1867) — H. Sturm: Leistungen des Collegium Carolinum für die sudetendeutsche Geschichtsschreibung seit 1945 — Tätigkeitsbericht des Collegium Carolinum für 1976 — W. Doskocil: Ein Prager Gelehrtenleben. Zum Gedenken an den 100. Geburtstag des Rechtshistorikers Otto Peterka — K. Oberdorffer: Wilhelm Wostry (1877 bis 1951). Professor an der Deutschen Universität in Prag — K. Bosl: Zum Tode von Prof. Eugen Lemberg (1903—1976) — H. Slapnicka: Zum Tode von Minister a. D. Erwin Zajiček (1890—1976) — E. Schwarz: Zum Tode von Dr. Hertha Wolf-Beranek (1912—1977) — 35 Buchbesprechungen — Zusammenfassungen der Abhandlungen in englischer und französischer Sprache — Personenregister.
5. Länderberichte Osteuropa. Band 3: Tschechoslowakei, mit 340 Seiten und 30 Karten sowie folgendem Inhalt:
K. Bosl: Vorbemerkung — K. F. Richter: Übersicht zur Zeitgeschichte der Tschechoslowakei — K. A. Sedlmayer: Der Raum und seine Gliederung — R. Urban: Die Bevölkerung — W. Oschlies: Die Sozialstruktur — L. Lipscher: Entwicklungsphasen der politischen Ordnung und Hauptinstitutionen des politischen Mechanismus — H. Slapnicka: Organisationsprinzipien der politischen Ordnung — Ders.: Staatsaufbau und Verfassungsordnung — E. Schmied: Die Staatsangehörigkeit — H. Slapnicka: Die Grundrechte und Grundpflichten; der Rechtsschutz — E. Schmied: Einzelne Rechtsgebiete — F. L. Altmann: Wirtschaft — R. Urban: Bildungs- und Schulwesen — K. F. Richter: Hochschulwesen — Ders.: Wissenschaft — Ders.: Kulturelle Bereiche — J. Rabas: Kirchen- und Religionsgemeinschaften — Allgemeine Literatur — Kartenverzeichnis — Register.
6. Publikationsverzeichnis.

Im Druck befanden sich am Ende des Berichtsjahres folgende Publikationen:

1. Bohemia-Jahrbuch, Band 19,
2. Eila Hassenpflug-Elzholz: Böhmen und die böhmischen Stände in der Zeit des beginnenden Zentralismus. Eine Strukturanalyse der böhmischen Adelsnation um die Mitte des 18. Jahrhunderts (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 30),
3. Winfried Baumann: Literarisches Leben im mittelalterlichen Böhmen (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 37),
4. Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, Lieferung 6 (Fu-Gu),
5. Ortslexikon der böhmischen Länder 1910—1965, Lieferung 3,
6. Ladislav Lipscher: Verfassung und politische Verwaltung in der Tschechoslowakei 1918—1939 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 34),

7. Friedrich Parsche: Das Glashüttenherrengeschlecht Preisler in Böhmen, Bayern und Schlesien (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 23),
8. Franz Ulrich Grochtmann: Anarchosyndikalismus, Bolschewismus und Personenkult in der Tschechoslowakei (1918—1924). Der Dichter Stanislav Kostka Neumann als Publizist in der tschechoslowakischen Arbeiterbewegung (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 24).

In Druckvorbereitung sind:

1. Ortslexikon der böhmischen Länder 1910—1965, Lieferung 4,
2. Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, Lieferung 7,
3. Lebensbilder zur Geschichte der böhmischen Länder, Band 3,
4. Karel Kaplan: Der tschechoslowakische Februar 1948 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 33),
5. Ladislav Lipscher: Die Juden im Slowakischen Staat (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 35),
6. Ronald M. Smelser: Das Sudetenproblem und das Dritte Reich 1933—1938. Von der Volkstumspolitik zur nationalsozialistischen Außenpolitik (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 36),
7. Winfried Eberhard: Stände und Konfessionen. Zur Konfessionsbildung in Böhmen 1485—1547 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 38),
8. Norbert Linz: Der Bund der Landwirte in der ČSR. Struktur und Politik einer deutschen Partei in der Aufbauphase (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 39),
9. F. Gregory Campbell: Konfrontation in Zentraleuropa. Die Weimarer Republik und die Tschechoslowakei (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 40),
10. Vojtěch Mastný: Die Tschechen unter der Nazi-Herrschaft (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 41),
11. Reiner Franke: Die Erste Tschechoslowakische Republik in englischer Sicht (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 42),
12. Die politischen Parteien der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Bericht über die Tagungen des Collegium Carolinum 1977 und 1978,
13. Gustav Korkisch: Volkskunde des Schönhengstgaues (Handbuch der sudeten-deutschen Kulturgeschichte, Band 7),
14. Sepp Domandl: Zur Weltanschauung Adalbert Stifters (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 25),
15. Peter Heumos: Agrarische Interessen und nationale Politik 1848—1889. Untersuchungen zu den sozialökonomischen und organisatorischen Grundlagen

der tschechischen Bauernbewegung (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 26),

16. Manfred Klaube: Die Ansiedlung deutscher Kolonisten aus dem Böhmerwald und dem Egerland im 19. Jahrhundert im Gebiet des Karpatenbogens (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 27),
17. Rudolf M. Wlaschek: Rettendorf (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 28),

Die hohe wissenschaftliche *Anerkennung der Veröffentlichungen* des Collegium Carolinum fand ihren Niederschlag in den durchgehend anerkennenden Rezensionen der internationalen Fachorgane.

In der *Wahl der behandelten Themen* standen wie in den letzten Jahren weiterhin zeitgeschichtliche Fragen und die neuere Geschichte im Vordergrund. Bei der Behandlung sudetendeutscher Probleme wurde davon ausgegangen, daß diese zugleich Probleme der ČSR und ihrer Völker sind. Aus diesem Grunde werden bei der Erforschung von Fragen des Sudetendeutschtums immer die Fragen des Rahmens und der Umstände einbezogen, in denen das Sudetendeutschtum eingebettet war, nämlich für die Zeit bis 1918 die Geschichte der böhmisch-mährischen Länder allgemein und für die Zeit von 1918—1938 die Geschichte der ČSR. Es wird dabei immer beachtet, daß die Geschichte der Deutschen der böhmischen Länder sich dadurch auszeichnet, daß diese seit Anbeginn ein integrierender Teil der Geschichte dieser Länder sind.

Dem Collegium Carolinum gelang es, in den zwanzig Jahren seines Bestehens stets an der vereinssatzungsmäßigen wissenschaftlichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit festzuhalten, die ihm ein internationales Ansehen einbrachte und auch die Voraussetzung für die angestrebte Angliederung des Institutes an die Bayerische Akademie der Wissenschaften ist. Der wissenschaftlichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit dient auch die am 1. Januar 1978 wirksam werdende Arbeitsgemeinschaft der Münchner Osteuropa-Institute (Osteuropa-Institut, Collegium Carolinum und Institut für Ostrecht), die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus empfohlen wurde.

Die Mitglieder und hauptamtlichen Mitarbeiter des Collegium Carolinum traten im Berichtsjahr mit folgenden Veröffentlichungen über die böhmischen Länder und über grundsätzliche Forschungsprobleme an die Öffentlichkeit:

Prof. Dr. Karl Bosl:

1. Repräsentierte und Repräsentierende. Vorformen und Traditionen des Parlamentarismus an der gesellschaftlichen Basis der deutschen Territorialstaaten vom 16. bis 18. Jahrhundert. In: Karl Bosl (Hrsg.): Der moderne Parlamentarismus und seine Grundlagen in der Ständischen Repräsentation — Symposium der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (1977) 99—120.
2. Leitbilder und Wertvorstellungen des Adels von der Merowingerzeit bis zur Höhe der feudalen Gesellschaft. In: H. Scholler (Hrsg.): The epic in medieval society. Aesthetic and moral values (1977) 18—36.

3. Das Problem der Objektivität in der Zeitgeschichte. In: A. Schickel (Hrsg.): Deutschland im Blick seiner östlichen Nachbarn — Leitershofener Gespräche II (1977) 7—19.
4. Mit den Stauferkönigen beginnt eine Blütezeit Europas. Aufbau grundlegender Strukturen in Deutschland und Europa. In: Die Region Franken im Stauferjahr 1977, 4—7.
5. Erinnerung und Geschichte. Ein Gespräch mit P. Kritzer und K. Hög. In: gehört — gelesen (1977) 3—15.
6. Der bayerische Staat von 1918 bis 1975. Verfassungskunde und Verfassungswirklichkeit. Ein internationaler Vergleich. Arch. Zs. 73 (1977) 177—198 — Festschrift für B. Zittel.
7. Gesellschaftsgeschichte — Sozialgeschichte. Modellfall Mittelalter. In: Festschrift für F. Hausmann, Graz (1977) 39—57.
8. Johann Turmaier gen. Aventinus aus Abensberg in seiner Zeit. In: Festschrift „Aventin und die Geschichte“ — ZBLG 40 (1977) 325—340.
9. Zum 50. Gründungsjahr der Kommission für Bayerische Landesgeschichte. In: Festschrift „Aventin und die Geschichte“ — ZBLG 40 (1977) 1—18.
10. Zum Tode von Prof. Eugen Lemberg (1903—1976). Bohemia-Jahrbuch 18 (1977) 398—401.

Prof. Dr. Friedrich Prinz:

1. František Palacký und das deutsch-tschechische Verhältnis aus der Sicht der tschechischen Geschichtswissenschaft unseres Jahrhunderts. Bohemia-Jahrbuch 18 (1977) 129—143.
2. Die kulturellen und politischen Leistungen der Sudetendeutschen für die Vereinigten Staaten von Amerika. Bohemia-Jahrbuch 18 (1977) 144—154.

Prof. Dr. Ferdinand Seibt:

Die tschechische Geschichtswissenschaft 1945—1970. In: Die Interdependenz von Geschichte und Politik in Osteuropa seit 1945. Stuttgart 1977, S. 167—183.

Dir. Dr. Heribert Sturm:

Leistungen des Collegium Carolinum für die sudetendeutsche Geschichtsschreibung seit 1945. Bohemia-Jahrbuch 18 (1977) 348—362.

Doz. Dr. Helmut Slapnicka:

1. Österreichische Rechtsgeschichte als Geschichte multinationaler Lösungsversuche. In: Rechtsgeschichte und Rechtsdogmatik. Festschrift Herman Eichler. Hrsg. v. Ursula Floßman. Wien-New York 1977, S. 527—547 (Linzer Universitätschriften, Festschriften 1).

2. Abschnitte: Organisationsprinzipien der politischen Ordnung — Staatsaufbau und Verfassungsordnung — Die Grundrechte und Grundpflichten — Der Rechtsschutz. In: Länderberichte Osteuropa, Band 3: Tschechoslowakei. München 1977, S. 87—90, 91—102, 105—108.
3. Zum Tode von Minister a. D. Erwin Zajiček. Bohemia-Jahrbuch 18 (1977) 402—406.
4. Rezensionen und Anzeigen in: Bohemia-Jahrbuch, Österreichische Osthefte, Zeitschrift für Ostforschung, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germ. Abt., Theologisch-praktische Quartalschrift.

Prof. Dr. Erich Bachmann:

1. Gothic Architecture in the Period before the Hussite War. In: Gothic Art in Bohemia. Ed. by Erich Bachmann, New York-London 1977.
2. Vorromanische und romanische Architektur in Böhmen. In: Romanische Kunst in Böhmen. Hrsg. v. Erich Bachmann. München 1977.

Prof. Dr. Herbert Cysarz:

1. Zum Tode von Rechtsanwalt Dr. Willy Magerstein. Sudetendeutsche Zeitung v. 6. Mai 1977.
2. Ein amerikanisches Österreich-Bild. Eine Auseinandersetzung mit dem Buch von William M. Johnston: Österreichische Kultur- und Geistesgeschichte 1848—1938. Sudetenland 1977, Heft 2.
3. Zum jüngsten Versbuch Anton Pachelhofers. Sudetenland 1977, Heft 4.
4. Entschwundenes Leben, lebendige Spuren. Erinnerungen an das einstige Teschener Albrecht-Gymnasium. Beskidenkalendar 1978.
5. E. G. Kolbenheyer. Gesamtwürdigung zu Kolbenheyers 100. Geburtstag im Dezember 1978. Deutsches Soldatenjahrbuch 1978.
6. Jacob Böhme und das literarische Barock. Jahrbuch des Wiener Goethe-Vereins 1977.

Doz. Dr. Stephan Dolezel:

Tschechoslowakei. Nationalitätenprobleme im Kraftfeld der NS-Expansionspolitik. In: Innen- und Außenpolitik unter nationalsozialistischer Bedrohung. Determinanten internationaler Beziehungen in historischen Fallstudien. Opladen 1977.

Prof. Dr. Jörg K. Hoensch:

Sowjetische Osteuropapolitik 1945—1975. Droste Taschenbücher Geschichte, Kronberg/Ts. 1977.

Prof. Dr. Erich Hubala:

1. Tizians Vier-Evangelisten-Bild in der Nikolauskapelle des Dogenpalastes in

- Venedig. Festschrift für Wolfgang Braunfels. Hrsg. v. Fr. Piel und Jörg Traeger. Tübingen 1977, S. 133—142.
2. Rubens als Erzähler. Neue Züricher Zeitung Nr. 147 v. 25./26. Juni 1977, S. 57—58.
 3. Kunst des Barock in Böhmen. Ausstellung Essen Villa Hügel vom 6. April bis 3. Juli 1977. Besprechung in Pantheon 35 (1977) 247—248.
 4. Rubens in der Graphik. Katalog der Ausstellung im Martin von Wagner Museum, Universität Würzburg vom 15. Mai bis 28. August 1977.

Prof. Dr. Leopold Kretzenbacher:

Das verletzte Kultbild. Voraussetzungen, Zeitschichten und Aussagewandel eines abendländischen Legendentypus. SB Bayer. Akad. d. W., hist. Kl. Jg. 1977/1, München 1977. Darin: Die bayerische Hussitenfrevle-Legende von Neukirchen bei Heilig Blut, S. 8—23 u. Abb. (Tafeln) 1—3; Die Blutmadonna (Maria Steinwurf) von Re in Valle Vigizzo, S. 24—25 u. Abb. (Tafel) 4.

Prof. Dr. Hans Lemberg:

1. Die agrarischen Parteien in den böhmischen Ländern und in der Tschechoslowakischen Republik. In: Europäische Bauernparteien im 20. Jahrhundert. Hrsg. v. Heinz Gollwitzer. Stuttgart-New York 1977, S. 323—358 (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 29).
2. Gibt es eine tschechoslowakische Geschichte? Versuche einer nationalen Geschichtsintegration. In: Osteuropa in Geschichte und Gegenwart. Festschrift für Günther Stöckl zum 60. Geburtstag. Hrsg. v. H. Lemberg, P. Nitsche u. E. Oberländer. Köln-Wien 1977, S. 376—391.
3. Die tschechoslowakische Geschichtswissenschaft nach 1945. In: Die Interdependenz von Geschichte und Politik in Osteuropa 1945. Stuttgart 1977, S. 184—194.

Dr. Franz Machilek:

1. Adalbert von Prag. In: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 1, Lieferung 3. Berlin-New York 1977, S. 410—414.
2. Das große abendländische Schisma in der Sicht des Ludolf von Sagan. In: Das Konstanzer Konzil. Darmstadt 1977, S. 37—95 (Wege der Forschung 415).
3. Mehrere Buchbesprechungen in der ZfO 26 (1977); Mitherausgabe der Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 64 (1977).

Prof. Dr. Dr. Friedrich Merzbacher:

Buchbesprechung in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Germ. Abt. 94 (1977) 320—323.

Dir. Dr. Kurt Oberdorffer:

1. Spaziergänge in den alten Straßen und Gärten Prags. Prager Nachrichten März 1977, S. 9—10.
2. Dr. habil. Karl Rösler (1903—1976). Prager Nachrichten März 1977, S. 8—9.
3. Zum Tod von Dr. habil. Karl Rösler. Heimatbrief Saazerland Mai 1977, S. 4.
4. Landesplaner Dr. Ing. Otto Schütz (geb. 1897). Prager Nachrichten August 1977, S. 10.
5. Brüxer Kostbarkeiten, auf der Prager Burg ausgestellt. Brüxer Heimatzeitung Juli/August 1977, S. 5—6.
6. Brüxer Kostbarkeiten — ein weiterer Bericht über die in Prag ausgestellten Kunstwerke aus der Stadtpfarrkirche. Brüxer Heimatzeitung September 1977, S. 7.
7. Dr. Reinhold Netolizky (geb. 1902). Prager Nachrichten November/Dezember 1977, S. 12.
8. Wilhelm Wostry (1877—1951). Professor an der Deutschen Universität in Prag. Bohemia-Jahrbuch 18 (1977) 392—397.

Prof. Dr. Bruno Schier:

1. Eine Lanze für die Volkskunde. Der Gemeinsame Weg 6 (1977) 20.
2. Ein Leben zwischen Ost und West. Geburtstagsgedanken eines westfälischen Neubürgers aus dem Sudetenland. Sudetenland 19 (1977) 249—255.
3. Ein Leben zwischen Ost und West. Geburtstagsgedanken eines nach Westfalen verschlagenen Sudetendeutschen. Blätter der Deutschen Gildenschaft 19 (1977) 126—135.
4. Ortsnamen als Quellen der historischen Volkskunde in Böhmen. Bohemia-Jahrbuch 18 (1977) 315—336.
5. Ortsnamen als Quellen der historischen Volkskunde in der deutschslawischen Kontaktzone. Jahrbuch für Ostdeutsche Volkskunde 20 (1977) 177—203.

Dr. Hertha Wolf-Beránek:

1. Ein besonderer Hausindustriestrauch in den Sudetenländern: Stroh- und Bastflechterei sowie Bastweberei. Jahrbuch für Ostdeutsche Volkskunde 20 (1977) 263—277.
2. Tappenfangen im Sudetenland. Jahrbuch für Ostdeutsche Volkskunde 20 (1977) 278—292.
3. Gabenbringer in der Weihnachtszeit in den Sudetenländern. Jahrbuch für Ostdeutsche Volkskunde 20 (1977) 293—306.
4. Die Einführung des Weihnachtsbaumes in den Sudetenländern — zeitlich gesehen. Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 80 (1977).

Auch die Aufgabe des Collegium Carolinum, die Forschungen über die böhmischen Länder und die ČSSR in der Bundesrepublik Deutschland zu koordinieren,

hatte wiederum Erfolg, so u. a. im Rahmen des Koordinationsausschusses der bundesgeförderten Osteuropaforschung, aber auch durch den regelmäßigen Kontakt mit den einschlägigen Wissenschaftlern des In- und Auslandes.

Das Collegium Carolinum gehört folgenden Vereinigungen an: Arbeitsgemeinschaft der Münchner Osteuropa-Institute, Koordinationsausschuß der bundesgeförderten Osteuropaforschung, Arbeitsgemeinschaft der Ost- und Osteuropa-Bibliotheken und -Sammlungen, Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, Arbeitsgemeinschaft Historischer Kommissionen und landesgeschichtlicher Institute, Forschungsinstitut für den Donaauraum, Wien. Das Collegium Carolinum ist mit 52 Forschungsinstitutionen der Bundesrepublik Deutschland sowie mit 21 westlichen und 20 östlichen Forschungseinrichtungen im Publikationsaustausch.

Die *Bibliothek* des Collegium Carolinum hat sich in den rund zwanzig Jahren ihres Bestehens zur bedeutendsten Spezialbibliothek für alle Fragen, die den Raum der Tschechoslowakei und ihrer Völker betreffen, entwickelt. Ihre Bestände haben sich in den letzten zehn Jahren auf fast 64 000 Bände verdoppelt. Wurden in früheren Jahren vor allem die wichtigsten Quellenwerke zur Geschichte der böhmischen Länder und ihrer Beziehungen zu den Nachbarstaaten gesammelt, so bestimmen nun vor allem besondere Arbeits- und Forschungsbereiche die Richtung des Bibliotheksausbaues neben der weiterzuführenden Bestandsergänzung. Besonderes Gewicht wird auf das in Westeuropa und Amerika veröffentlichte einschlägige Schrifttum gelegt. Vom gesamten Bibliotheksbestand entfallen auf die böhmischen Länder und die Slowakei sowie die alten historischen Einheiten Österreich und Ungarn, auf Bayern, Sachsen und Schlesien rund drei Viertel, den Rest bilden allgemein wichtige Werke, Literatur über Deutschland und die deutsche Frage, die sozialistischen Staaten Osteuropas und das osteuropäische Exil, über wissenschaftstheoretische Fragen usw. Ein Drittel des Gesamtbestandes bezieht sich auf zeitgeschichtliche und gegenwartskundliche Themen.

Sondersammlungen bilden der reiche Bestand an Karten und Plänen (rd. 1500), die Sammlungen von Tonbändern (Aufnahmen seltener Volkslieder) und rd. 600 Dias (Bau- und andere Kunstdenkmäler), die Schriftgutabteilung (Archivalien und persönliche Aufzeichnungen zeitgeschichtlich bedeutender Persönlichkeiten), schließlich rd. 50 Mikrofilme vorwiegend über Zeitungen der Zwischenkriegszeit.

Die Bibliothek verzeichnete im Berichtsjahr einen Zuwachs von 2 027 Bänden (Bücher und Zeitschriftenbände). Damit erhöhte sich der Gesamtbestand auf 63 604. In dieser Zahl ist auch der Leihgabenbestand des Sudetendeutschen Archivs, der vom Collegium Carolinum in seiner Bibliothek mit verwaltet wird, enthalten. Dieser umfaßt ein knappes Drittel des Gesamtbestandes. Das trotz geringer Finanzierungsmittel erreichte Anwachsen konnte dank zahlreicher Stifter von Neuerscheinungen und älteren Werken, ganzer Zeitungsjahrgänge u. a., und besonders mit Hilfe des Tauschverkehrs (eigene Veröffentlichungen gegen solche verwandter Institute) erzielt werden. Es wurden durch Kauf 1226, durch Tausch 191 und durch Schenkung 610 Bände erworben.

Im Berichtsjahr konnten 651 Zeitschriftentitel eingestellt werden. Hiervon stammen aus der ČSSR und den sonstigen sozialistischen Staaten 301, aus der

Bundesrepublik Deutschland 252 und aus dem westlichen Ausland 98 Titel. Unter den deutschen Periodika sind 129 Heimatzeitschriften der Sudetendeutschen enthalten. Das Collegium Carolinum bezieht laufend 210 Zeitschriften und Zeitungen, und zwar aus der ČSSR 67, aus der Bundesrepublik Deutschland 101, aus dem westlichen Ausland 29 und aus sonstigen östlichen Staaten 13 Zeitschriften. Insgesamt führt die Bibliothek 3 131 Zeitschriften und Zeitungen.

Da die Aufstellung nach Format und laufender Nummer erfolgt, ist ein gut gegliedertes Katalogsystem notwendig. Es gibt neben dem alphabetischen Verfasser- und Titeltitelkatalog einen chronologisch angelegten Katalog, einen Sachkatalog, Länder-, Regional- und Personenkataloge, ferner einen alphabetisch und sachlich geordneten Zeitschriftenkatalog sowie Standortverzeichnisse. Der Inhalt von einem Zehntel der periodischen Schriften und Sammelwerke ist in diese Kataloge eingearbeitet.

Die wichtigsten Nachschlagewerke, Bibliographien und Gesetzessammlungen (rd. 1 500 Bände) stehen im Lesesaal dem Benutzer unmittelbar zur Verfügung, ebenso ein Lesegerät für Mikrofilme. Xerokopien können gegen ein Entgelt angefertigt werden.

Im Jahr 1977 wurden rd. 250 Besucher gezählt, die die Bibliothek einmal oder meistens öfter benutzten. Von diesen waren: Studenten 25 %, Professoren und Dozenten 13 %, andere akademische Berufe 30 %, Schriftsteller, Presseleute u. ä. 7 %, Heimat- und Familienforscher 25 %. Die meisten Benutzer kamen aus der Bundesrepublik Deutschland, ein Zehntel aus dem Ausland, vor allem den Vereinigten Staaten und Österreich, dann aus Kanada, Großbritannien, Italien, Schweiz und den Niederlanden. Neben den im Lesesaal zur Verfügung stehenden Büchern wurden rd. 2 600 Bände den Benutzern zur Verfügung gestellt und 250 Bände für Institutszwecke aus anderen Bibliotheken entliehen. Prinzipiell ist eine Ausleihe nach auswärts nur in begründeten Einzelfällen (etwa auf Grund behördlicher Anforderung oder im Fernleihverkehr über andere Bibliotheken) möglich, wenn dadurch die Institutsarbeit nicht behindert wird.

Die Bibliothek bzw. ihre Mitarbeiter erteilten auch im vergangenen Jahr zahlreiche mündliche und schriftliche bibliographische und fachliche Auskünfte, im besonderen gegenüber verwandten Institutionen und Behörden, aber auch bei Anfragen einzelner Personen.

1977 wurde ein beträchtlicher weiterer Teil des Bohemia-Archivs inventarisiert, der Ordnungsmittelbestand für die Bibliotheksverwaltung sehr verbessert, die Periodikaabteilung nach Raumgewinn neu aufgestellt und schließlich die Sachkatalogisierung nahezu auf den Akzessionsstand gebracht. Die Erschließung der Bestände durch Katalogisierung und ihre Erhaltung durch notwendige Buchbindung, vor allem die Erweiterung des Gesamtbestandes durch Erwerb wenigstens der allerwichtigsten Neuerscheinungen und notwendigsten Ergänzungen bleiben weiterhin wesentliche Aufgaben, damit die Nachfrage nach exakten Informationen und Unterlagen für wissenschaftliche Arbeiten erfüllt werden kann.